

LESEPROBE:

Die Partykatze von Martina Jenner



Homepage: <http://www.die-rote-feder.de>

Vorwort

Nach dem ganzen Trubel von schuftenden Samtpfoten und dem in Gerichtsprozessierendem Katzenvolk, wie auch der glücklichen Rückkehr aller vermissten Arbeitsgenossen, haben wir nun endlich allen Grund unsere Erfolge um und vor allem durch uns, auch einmal ausgiebig zu feiern. Des weiteren, uns an den leichten und lustigen Ereignissen unserer kompletten „neun“ Katzenleben zu erfreuen. Wir meinen mit felsenfester Überzeugung, dass wir ausnahmslos alle unsere Leben ausgezeichnet gut gestalten und erleben wollen. Außerdem halten wir den Begriff von „neun Katzenleben“ unbedingt überarbeitungswürdig. Nach dem neunten Leben muss gewiss noch lange nicht Schluss sein. Es sind ganz einfach nur neun Entwicklungsstufen, die auch mit schönen Ereignissen in die nächste Entwicklungsstufe gehen, nicht nur mit den üblichen manchmal lebensbedrohlichen Minuten oder gar unzähligen traurigen Stunden. Sonst hätten einige Menschen aufgrund ihres fehlenden Instinktes vielleicht auch neun Leben bitter nötig, bei deren Tollpatschigkeit über die wir uns nur wundern können. Habt Ihr denn je darüber schon jemanden sprechen gehört?



Aus Gründen der besseren Lesbarkeit, wird in diesem Buch überwiegend die männliche Schreibweise verwendet. Wir weisen an dieser Stelle ausdrücklich darauf hin, dass sowohl die männliche als auch die weibliche Schreibweise für die entsprechenden Texte gemeint sind.

Inhaltsverzeichnis: Katzenparty

Thema	Seite
Vorwort	3
Gründe um zu feiern	7
Wissenswertes zu Katzensgedenkzeiten	9
Partyknigge von Aribaldi	11
Gelegenheit macht Partys	14
Die kleinen und die großen Partys	15
Genehmigte und ungenehmigte Partys	15
Partyausstattung	15
Partykonsumrausch	16
Menüs zum Stärken	16
Feiern bis der Pizzabote, der Arzt oder die Polizei kommt	17
Speziell für Katzenhalter	17
Aufwachen mit einem „Kater“ - wenn eine Katze „einen Kater“ nach dem Erwachen hat...	18
Fastenzeit	18
Festevorbereitung um uns zu schützen und zu schonen	19
Partys der Menschen mit Vorsichtscharakter <ul style="list-style-type: none"> • Weihnachten • Sylvester • Einweihungsfeiern 	19
Weitere Gefahren bei den Partys unserer Menschen	21
Gefährliche Spielzeuge bzw. Partyutensilien	22
Partystories	
Story 1: Gewonnene Gerichtsprozessparty	24
Story 2: Wohlverdiente Beförderung	29
Story 3: Weihnachtshüttenchristenfeier – Igluparty	32
Story 4: Lillys Weihnachtsbescherung	37
Story 5: „Single- bzw. Kennenlernparty“ im Frühling	42
Story 6: Muttertag beim Wort genommen	46
Story 7: Vatertag	50
Story 8: Geburtstag	53
Story 9: Erfolgsorientierte Partyanlässe - Neues Zuhause	57
Story 10: Spontanparty -Wenn der Halter aus dem Haus ist, tanzen die Katzen mit den Mäusen auf dem Tisch	60
Story 11: Frühlingfest für Samtpfoten	63
Story 12: Sommeropenairfestival für Samtpfoten	66
Story 13: Ernte-gott-sei-dank-feier (thanks giving)	70
Story 14: Einzugsparty	73
Story 15: Trauerfeier für einen Freund oder eine Freundin	76
Story 16: Silvesterfeier - Katzenball	79
Story 17: Tierheimparty	82
Story 18: Tausend und eine Katze - Zu Ehren der ägyptischen Katzengöttin mindestens ein mal im Jahr	86
Story 19: Osterkatzenfest	90
Story 20: Heimkehrerparty	93
Story 21: Tag der Arbeit	96
Story 22: After-Work-Party – lasy friday	99
Story 23: Friedensfeier – Freiheit – Gerechtigkeit - Protestfeier	103
Story 24: Genesungspartys	107
Story 25: Halloween	110
Das große Aufräumkommando	112

Partybilanz – der Tag danach	112
Partymäusehopper	113
Der Rechnungsschreck	113
Partyrituale	115
Wer ist hello-kitty?	116
Im Notfall – Rettungsmaßnahmen für Lärm geplagte Nachbarn	116
Schönheitsvorbereitung	116
Schlusssatz	117
Begriffe	118
Hinweis	118
Bisher veröffentlichte Bücher	119

Die nachfolgende Seiten des Inhaltsverzeichnis, entsprechen nicht der Seitennummerierung der Leseprobe!

Gründe um zu feiern

Nun, da wir unsere letzten Gerichtsprozesse mit Pauken und Trompeten wie dazu auch noch mehr Beifall von unseren katzenfreundlichen Menschen gewannen, haben wir einer der besten Gründe, um ausgiebig und exzessiv zu feiern. Gerade auch weil Karamir nach mehr als einem Jahr wieder zurück fand, gebührt ihm im Grunde ein Partymarathon. Deshalb steigt bei uns endlich die große Party. Stimmung, yea...

Auch andere Erfolge „kätzischer Art“ die wir Samtpfoten mit Bravour erzielen, sind Grund genug für uns, umgehend entsprechende Partys zu arrangieren. Sie wollen wissen, was Erfolge kätzischer Art sind. Ganz einfach: die erfolgreiche Umwandlung von katzendesinteressierten Menschen zu katzenhörigen Dosomaten, die uns restlos treu ergeben sind. Ebenfalls auch, um bestimmte Hunde und Hundehalter davon zu überzeugen, dass wir keine hundeschikanierenden Wesen sind, die zu aufdringliche Welpen anscheinend dermaßen traumatisieren, dass diese lebenslang schlecht auf uns zu bellen sind, wie mancher Hundehalter fadenscheinig argumentiert, wenn sein Hund uns Miniaturlöwen nicht mag oder uns tatsächlich nur zum fressen gerne hat. Weitere Erfolge die es besonders mit zuckerfreier Sahne sicherheitshalber zahnarztfrei zu feiern gilt sind selbstverständlich auch der Grund unserer gravierenden Beliebtheit in unserer näheren Umgebung. Ein weiterer Anlass ist auch unser Frühlingsfest nach langen strengen Wintern, mit erstem zauberhaftem gratis Vogelkonzert gegen fünf Uhr morgens. Besonders lieben wir vor allem bei uns auch die nächtlichen Flirtpartys mit laut singenden Katern, die uns Katzendamen unbeirrt anschnitten. Bis sie nach ihrem Erfolg der trauten Zweisamkeit, welche etwa zwei Monate später seine Resultate zeigt, in Form von nimmersatten Kitten, dem zuvor unermessliche Leidenschaft vorausging, meist auf Nimmerwiedersehen verschwinden. So wie bei den Menschen der männliche Part plötzlich nach einem Zigarettenautomaten giert und trotz Fahndungsplakaten „Wanted dead or alive“, nie wieder gesehen wurde. Bei den „umtriebigeren“ Damen der Katzenzunft, kommt dazu noch das Problem der „Vaterschafts-ermittlung“ hinzu.

Darauf folgt selbstverständlich der nächste Grund diverse Feierlichkeiten auszurichten. Nämlich die Geburt unserer süßen Kitten, die uns manchmal ganz schön struppig und zerzaust aussehen lassen.

Natürlich feiern wir hin und wieder die Feste auch wie sie fallen – sogar beinahe jeden Tag! Denn wenn unsere Dosine aus dem Haus ist, tanzen die Rabaukenkatzen auf dem Tisch oder flanieren unter den Tischtüchern.

Partyknigge von Aribaldi

Aribaldi war empört! Von der letzten Party hatte er sein rosa Schnäuzchen gestrichen voll. So wie diese Feier ablief, fand er dies einfach nur stillos! Entrüstet wandte er sich an seinen Futtomaten Bernd: „Tu endlich was“, maunzte er ihn pikiert an. Nicht nur dass es an einer korrekten Einladung gefehlt hatte, nein, auch die Partygäste waren an diesem Tag völlig außer Rand und Band. Am Schluss klopfen sie sich auch noch. Da hatten einige wohl etwas üppiger gegessen und ausschweifender getrunken, als es sich für eine ordentliche Party geziemte, tsts! Ein unglaubliches Durcheinander und Spektakel musste Aribaldi erleben, es war ihm schon richtig peinlich. Zu guter Letzt stand auch noch die Polizei wegen Ruhestörung vor dem Haus. So stellte er einige Bedingungen als kleine Anstandsregel für alle Partymiezen zusammen.

Einladungen formvollendet:

Also erstens erwarte ich, dass mir die Einladungen und auch die Zusagen gefälligst rechtzeitig vorliegen, denn schließlich habe ich als Kater von Welt einen vollen Terminkalender. Zweitens möchte ich nicht neben dem ewig verfressenen Blacky sitzen müssen, der mir meine Crunchis vor der Nase wegfrisst, bevor ich überhaupt noch an ihnen schnuppern kann und drittens dröhnen mir noch jetzt die Ohren vom lauten Gekreische der Katzendamen. Bitte stellen Sie deshalb ihre Gästeliste entsprechend dem Niveau der Gäste zusammen. Bedenken Sie vorausschauend, wie viele Gäste Sie einladen und wie viel davon tatsächlich erscheinen. Nicht dass wieder kein einziger Krümel für mich übrigbleibt!

Outfit:

Die Frage aller Fragen:

Was um Himmels willen soll ich denn nur anziehen????!

Ich habe doch nichts mehr – mein Kleiderschrank ist leer!! Dies sind absolute Fremdwörter in der Katzensprache. Wir Haustiger sind in dieser Sache absolut umweltfreundlich und unkompliziert. Jeder Modedesigner könnte für den Rest seiner Karriere einpacken – die Modebranche hat bei uns nicht die geringste Chance, uns irgendwelche fragwürdige Kollektionen anzudrehen. Kommen Sie bloß nicht auf den blödsinnigen Gedanken uns für irgendwelche Anlässe einkleiden zu wollen – wir sind Katzen, keine Menschen. Selbst wenn manche von uns irgendwelche mehr oder weniger schmucken Halsbänder tragen müssen. Das „kleine Schwarze“, den Leopardlook und ähnliches tragen wir unser Leben lang, ohne dass dieser für nicht mehr zeitgemäß erklärt wird. Unseren Pelz waschen wir selber – jeden Tag.

Mitbringsel:

Dann muss ich auch noch kopfschüttelnd bemerken, dass es absolut stillos ist, einer Katze nichts mitzubringen, wenn man schon großzügig und formvollendet eingeladen wird. Mindestens ein kleiner Snack oder noch besser ein Duftkissen, wäre uns zu überreichen, wenn man nicht als Rüpel von uns betrachtet werden will. Das gehört sich einfach – so auch für die Menschen die mein Frauchen besuchen. Basta!

Geschenke beiderseits:

Ist doch klar, dass sich jeder über diverse Geschenke freut. „Hast Du mir etwas Schönes mitgebracht“, fragt Luzio stets jeden Besucher seiner Dosine, wenn er sich wie ein Türsteher mit voller Breitseite vor den Gästen aufbaut. Erwartungsvoll fixiert er sie mit charmant schief gelegtem Köpfchen, wenn sie allzu zögerlich reagieren.

Stilvolles Absagen von Partys:

Wenn Ihr nach einer Einladung aus irgendwelchen nicht nachvollziehbaren Gründen nicht erscheinen könnt oder wollt – dann sagt bitteschön rechtzeitig ab, bevor der große Einkauf vom geplagten Gastgeber getätigt wird.

Habt Ihr plausible Gründe, so nennt sie bitteschön, damit beim Gastgeber keine nagenden Selbstzweifel entstehen. Bringt ihm die Absage schonend entgegen. Mit ein paar netten Maunzern und ein artiges Danke für die Einladung zeigt Ihr stilvolles Benehmen. Empfiehlt Euch mit guten Wünschen für eine gelungene Festlichkeit. Dann habt Ihr die Chance auch für die nächste Einladung wieder auf Rang eins der Gästeliste zu stehen.

Absagegründe:

Blitzeis, Orkane, Überschwemmungen und sonstige Notfälle lasse ich gerade so noch als kurzfristige Absagegründe gelten. Erzählt mir aber bitte nicht, dass Ihr irgendeinen Konservendosenspielfilm sehen möchtet oder Euer Goldhamster plötzlich die Malaria bekommen hat.

Terminüberschneidungen akzeptiere ich ungern, denn ich denke, ich bin es wert dass man meine Partyeinladung freudig annimmt.

Reden schwingen - Festreden:

Also wenn mir meine Partygäste ein paar nette Maunzer zukommen lassen und die Festlichkeiten mit Begeisterung genießen, bin ich vollauf zufrieden. Jedes Mal wenn ich an diversen Veranstaltungen teilnehme, bete ich bei der großen Katzengöttin, dass ich von derlei Mammutreden verschont werde. Geschwätzige Samtpfoten die stundenlange Monologe vor allem vor dem Futtern halten, sind mir ein Graus. Einmal knurrte mir mein Magen dabei so laut, dass eins dieser Schwatzbasen das Mäulchen vor Staunen offenstand und es den Maunzfaden verlor.

Partyende:

Jede noch so schöne Party hat irgendwann in diesem Leben auch mal ein Ende. Spätestens dann, wenn der Gastgeber sich in eine Ecke einrollt und lauthals zu schnarchen beginnt, sollte selbst die begriffsstutzigste Samtpfote wissen, dass es Zeit ist, sich auf seine Söckchen zu machen, bevor sie beim Aufräumen mithelfen muss.

Klar, es ist unwahrscheinlich schwierig zu wissen wie lange man zu bleiben gedenkt und wann man sich davon trollt. Ich selbst achte dabei auf kleine Details meines Gastgebers. Wenn ihm sein runder Kopf auf seine Vorderpfötchen fällt oder er mehrmals mit einem herzhaften Gähnen seine wundervollen Eckzähne aufblitzen lässt, wird es Zeit sich höflich zu verabschieden. Ich will mir seine freundliche Rausschmeißerrede nun wirklich nicht anhören. Ebenfalls stört es mich, wenn er anfängt die große Wohnzimmeruhr wie das achte Weltwunder anzustarren - das ist garantiert ein Wink mit dem Zaunpfahl, um sich schleunigst durch die nächste Katzenklappe zu verabschieden.


Gelegenheit macht Partys

Wir sind zweifelsfrei in der Lage, zu jeder passenden Gelegenheit eine grandiose Party zu schmeißen, ohne deshalb gleich große Vorbereitungen oder langwierige Einladungen zu versenden. Unser „Busch- und Maunzfunk hat einen ausgezeichneten Empfang - absolut gebührenfrei.


Story 1: Gewonnene Gerichtsprozessparty


Die Party wurde im Namen von Muffi und Kasimir ausgerichtet und durch den Katzenclub der Richterkatze Quendolina,  großzügig gesponsert. Schließlich gab es einen erfreulichen Grund dafür, den wir Euch auf keinen Fall vorenthalten wollen und der durch die Gerichtsbarkeit „im Namen des Katzenvolkes“, mit Hilfe der Richterkatze Quendolina, fast schon salomonisch entschieden wurde. Denn in unserer Wohnsiedlung verschwanden merkwürdigerweise seit geraumer Zeit, diverse kleinere Gegenstände ohne bedeutenden wirtschaftlichen Wertezuwachs. Besonders wunderten sich die Bewohner über ihren Wäscheschwund von den Leinen, die draußen an Metallstangen gespannt waren. Gravierendes Misstrauen machte sich hinter den verhangenen Fenstern und Wohnungstüren der geschädigten Nachbarn breit. Unhaltlose Verdächtigungen wurden hinter vorgehaltener Hand ausgesprochen. Jeder stand unter Verdacht der Klauerei. Die schamlose Diebin ging nach Wochen ins Netz der Fahndung einiger tatkräftiger Mitbewohner. Sie hatten ihr Versteck, in dem die Diebesware gelagert war, nur durch Kommissar Zufall entdeckt. Verdächtige Spuren konnten ihr nun zweifellos nachgewiesen werden. Die perfekt ausgefeilte Anklageschrift eines gewieften Anwalts ging Muffi, pardon, Muffis Katzenhalter zu. Nun erhielt Muffi die Quittung für Ihre miese Kleptomanie. Sie war entlarvt! „Warum nur klast du wie eine Elster!“, fragte Katrin ihre Muffi verzweifelt. Schuld bewusst senkte Muffi ihr kohlrabenschwarzes rundes Köpfcchen und versteckte ihr Gesichtchen hinter ihren verschränkten Pfötchen. Wo nur war das nächste Mausloch in das sie sich verkriechen konnte? Suchend blickte sich Muffe um. Nach einer Weile maunzte sie von ihrer vermeintlich schlechten Kindheit, die sie zeitweise als arme Straßenkatze verbringen musste und welche tiefste Spurrillen in ihrer empfindsamen Seele hinterlassen hatten. Mehr viel ihr zu ihrer Verteidigung nicht ein. Während des Gerichtsprozesses  debattierten die Parteien recht kontrovers. „Diese Kleptomatin gehört eingesperrt, ab mit ihr in den vergitterten Katzenknast oder in das nächste Tierheim!“, rief eine Nachbarin den Schöffen im Gerichtssaal zu. Nach langem Zuhören der zerstrittenen Parteien, machte der entnervte Richter schließlich kurzen Prozess – jedoch nicht mit Muffi – sondern mit der vermeintlichen Geringfügigkeit dieser Gerichtssache. Das Urteil  war denkbar human für Muffi. Die stibitzten Artikel wurden ihren ehemaligen Besitzern zugeordnet und zurückgegeben. Einige der Leute verzichteten auf ihre Wäschestücke, da diese besser nicht für die Weltöffentlichkeit bestimmt waren und niemand erfahren sollte, dass diese ihnen zuzuordnen wären. Zusätzlich wurde Muffi eine regelmäßige Behandlung bei einer Katzentherapeutin auferlegt, damit sie nicht mehr rückfällig werden würde. Um eine einmonatige Bewährungsstrafe  kam sie jedoch nicht herum. Muffi steht seitdem unter einer strengeren Beobachtung als bisher. Die gefährdeten Wäschespinnen wurden katzensicher umzäunt, so dass Muffi nicht mehr in Versuchung des Klauens gerät. Die Konsequenz daraus ist natürlich, dass Muffi ihren Ruf als uneinsichtige Diebin für ihr ganzes Katzenleben nicht mehr los wird. Eine kleine Wasserabschrecktherapie bei Klauansätzen zeigte inzwischen leichte Ansätze der Besserung.

Kasimirs Gerichtsprozess hatte einen anderen Grund:

In der dritten Instanz  hatte Kater Kasimir den Prozess nach zähem Ringen gewonnen. Seine absolut unanfechtbar glaubhaften Argumente in eigener Sache hatte er mit einem einzigen „Mau^{hhuuuuu}!“^u“, begleitet von einem jämmerlich betäubten Gesichtsausdruck, überzeugend dargelegt. Von der Nachbarin, die einen Vogel

hat und zwar einen Graupapagei, wurde dem Kater zu Last gelegt, dass er dieses beklagenswerte Federvieh mit seinem Gemaunze im Hausflur fast schon zu Tode erschreckt hat. Faktum, würde dieser seither mindestens neunzig Prozent seiner Lebensqualität einbüßen, während sich die Lebensqualität der klägerischen Nachbarin um genau drastische hundert Prozent senkte. Letztendlich waren der klagefreudigen Nachbarin die drei Miniraubtiere im Haus zuviel, zwei waren ihrer Meinung nach laut irgendeiner undefinierbaren Bestimmung erlaubt – die dritte hatte ihrer Meinung nach für alle Zeiten aus ihrem Blick- und Hörfeld zu verschwinden. Kasimir litt sehr unter diesen Anfeindungen. Wie das so ist, treffen sich die Nachbarn entweder zu einer Tasse Kaffee oder auf ein Bier, um sich über mehr oder weniger große Belanglosigkeiten gemeinsam zu empören. In diesem scheinbar aussichtslosen Fall für Kasimir, verlegten sie ihren Treffpunkt in eine öffentliche Verhandlung eines Gerichtssaales des städtischen Amtsgerichtes.

Auch Kasimirs verantwortlicher Katzenhalter, konnte dem gestrengen Richter  erfolgreich seine ausführliche Stellungnahme verdeutlichen. Daher durfte Kasimir als dritter Kater im kätzischen Männerhaushalt bleiben. Die Mitbewohner mussten dies laut dem richterlichen Urteil akzeptieren andernfalls selber ausziehen, zwar nicht ins Tierheim, aber eine andere Bleibe gäbe es ganz sicherlich für permanent klagende Eigentümer. Vielleicht ein spezielles Heim für gemeine notorische Katzenankläger. Dann wären sie endlich unter sich und könnten sich von früh bis spät über diese Felltiger auslassen.


Die über den Kater erbosten Nachbarn, mussten nun nach der dritten Instanz widerspruchslos das Urteil  hinnehmen. Als Kasimir und sein Dosomat heimkamen, der Kater wurde natürlich im Katzenkorb transportiert, bekam er große kugelförmige Augen. Sein Schlafplatz hatte ein nagelneues großes weiches Kissen. Auch Minou und ihre Dosine waren schon da. Kasimir und seine Internetcats mit Minou aus der Dachgeschosswohnung, waren seine Partygäste.

Derweilen saßen die Katzenhalterinnen von Muffi, Kasimir und Minou auf ihrem Balkon und feierten auf ihre Art und Weise mit einem Glas Sekt. Trotz aller Versuchung vermieden sie es tunlichst ihren Gegnern, die den Prozess verloren hatten, zuzuprosten, um nicht gleich einen neuen Streit bei den empfindlichen Gemütern zu verursachen. Sie überlegten bei einem Eiskaffee stattdessen, ob sie ihre Gegner zur Versöhnung einladen würden oder diese bis in alle Ewigkeit ignorieren sollten.

Auf ihrer Gerichtsparty diskutierten die Fellnasen über so einige Prozesse die gnadenlos gegen sie durchgeführt wurden. Aufgeregt biss Kasimir in eine Käsecrackerstange, dann holte er tief Luft, seine Entrüstung sprudelte geradezu aus ihm heraus.

„Einfach unglaublich. Die würde ich mit meinem Allerwertesten nicht mal angucken. Vor allem ihren miesen Anwalt der in jedem Schriftsatz bald zehnmal die Wörter - nicht substantiiert genug - verfasst – so oft, dass man es schon kopieren konnte“. Mit Vergnügen blickte Kasimir dabei gebannt auf den Hals, des Anwaltes, wenn er sich wieder einmal in Rage argumentierte, da deutete er meist drohend mit dem Zeigefinger auf ihn und seine starren Augen durchbohrten Kasimir voller Hass, bis der Mann einen Schluckreiz bekam und jedes Mal verzweifelt nach Luft rang. Leider fiel er nicht tot um, da der Anwalt des Katzenhalters es nicht lassen konnte, ihm hilfreiche Tipps gegen seinen Anfall zu geben. Schade, der Prozess hätte wesentlich schneller zu Ende sein können. Mit Schaudern erinnerte sich der Kater an diese Zeit zurück. „Wehe, noch einer legt sich mit mir an. Ich erzähle es meinem Anwalt und der hilft mir aus der Patsche. Ich sage Euch – Leute bitte seid friedlich“, warnte Kasimir.

Ganz vorsichtig riss Kasimir ein Blättchen Minze des Kräutertopfes aus der Küche mit seinen scharfen Zähnen ab. Nachdenklich tauchte er das Blatt in ein Wasserbad, um sich seinen Minzcocktail fertig zustellen. Dort konnte es liegen bleiben, bis das Wasser nach Minze schmeckte - getunkt aber nicht gerührt.

Sorgfältig hatten die Fellnasen diese Party vorbereitet. Sie nannten sie die Gerichtsjuristenparty . Dazu luden sie alle Fellmonster ein, die in derlei behördliche Angelegenheiten involviert waren, egal ob sie schuldfrei oder mit einer Verurteilung daraus hervorgingen. Es duftete herrlich nach dem frisch eingepflanzten Zitronengras in der Kräuterecke auf der großen Wiese. Mit den Papierfetzen der Anklageschreiben, selbstverständlich in Kopie, machte das Spielen so richtig Spaß. Die Originalschreiben wurden in einem speziellen Ordner einer auserwählten Katzenhalterin sorgfältig in Sicherheitsgewahrsam genommen und ordentlich abgeheftet. Die alkoholfreie Bowle

mit Katzenminze und die Leckerlidrops mundeten den Rabaukenkatzen köstlich. Aus dem Fenster ihrer Dosine klang der Song von Queen „We are the champions“. Währenddessen übten sich die Samtpfoten in den Ratespielen wie man Gegner strategisch schachmatt setzt und Richter mit rühriger Mimik am besten becirct. Ihr kennt doch das Spiel „armer schwarzer Kater“, auch das Spiel „Anwaltsangeln“ war sehr lustig. Jedenfalls hatten die streitbaren Feld-Wald- und Wiesentiger sehr viel Spaß an diesem Tag. 🐾

Story 21: Tag der Arbeit

Wie feiert man den Tag der Arbeit nun denn wirklich? Fragte sich Gonzales der Verdikater grübelnd. „Am sichersten ist es, wenn man sich an diesem Tag von allem fern hält, was auch nur im geringsten nach Arbeit aussieht“, entgegnete ihm der pfiffige Sputnik. „Doch selbst an diesem Tag sind wir ja noch auf den Pfötchen“, ächzte Miezi während sie ihre Pfötchenabdrücke zuvor in leuchtend roter Farbe eintauchte, damit sie es auf das letzte Wortbanner ihrer Menschen stapfen konnte. In wenigen Minuten würden ihre Dosomaten auf irgendwelche überfüllten Kundgebungen gehen, um dort stundenlang in Menschenmassen mit lautem Getöse die Strassen zu passieren. Da durften Sputnik und Miezi gemeinerweise nicht mitlaufen. Die Menschen waren der Ansicht, ihre Fellnasen hätten aber auch wahrhaftig besseres vor, als sich ihre zarten Pfötchen auf den grauen Asphaltsteinen wundzulaufen – oder etwa nicht? Die Menschis sollten bald darauf eines besseren belehrt werden.



Gonzales gab sich größte Mühe, die bequemere Gruppierung der Miezenossen für eine Arbeitsdemonstration der besonderen Art zu überzeugen, sich für ein gemeinsames Ziel zu engagieren. „Ihr müsst wissen was euch eure Mensche seit Jahren schuldig sind!“, betonte er in seiner feurigen Ansprache an die träge Mann- und Frauschaft der sonst aktiven Miezarbeiter. „Zehn Prozent mehr Leckerlizugabe, drei freie Tage in der Woche und noch viel mehr unbefristete Jobs für arbeitslose Straßenkatzen“, forderte er mit fester Stimme. Seiner spannenden Rede konnte sich kaum eine Fellnase entziehen. „Aber ich habe Angst, wenn mich mein Mensch dabei erwischt, der setzt mich garantiert vor die Tür“, wandte Pünkti mit leiser Stimme schüchtern ein. Dieses Problem teilte er noch mit einigen anderen Artgenossen, die als Pflegekatze nur befristet in einem Dienstverhältnis ihrer Menschen standen. Der verängstigte Kater fürchtete sich aus eigener bitterer Erfahrung erneut auf der Strasse zu landen. Gonzales runzelte leicht verärgert seine hohe pelzige Stirn. „Das wird dir so oder so passieren, wenn du dich nicht endlich wehrst weiterhin so mies behandelt zu werden“, entgegnete er energisch. Pünkti tippelte unentschlossen von einem Pfötchen auf das andere. Schließlich gab er sich einen Ruck und reihte sich beinahe schon todesmutig in die Gruppe der aktiven Fellnasen mit ein. „Erst die Arbeit- dann das Vergnügen“, motivierte Sputnik die anderen und zeigte ein breites Grinsen. Hoffnungsvoll fröhlich stapften die Samtpfoten los und riefen immer wieder voller Überzeugung ihre diesjährigen Forderungen an ihre Dosomaten aus. Mehr und mehr Felltierrabauken schlossen sich aus allen Ecken und Winkeln der Katzentruppe an. Dies verlieh insbesondere den unsicheren Katzen mehr Mut.



Am Zielpunkt angekommen, erblickten sie Mikesch der stolz lächelnd vor einem riesigen Topf auf sie wartete. Er hatte jede Menge Rinds- und Geflügelwürstchen an seine Katzenossen zu verteilen. Der Dorfmetzger war großzügigerweise bereit, diese Würstchen „für einen guten Zweck“ an Mikesch abzugeben, damit ihm dieses Katzenvieh nicht länger mit seinem aufdringlichen Miauen auf die Nerven ging. Selbstverständlich wurden die Würste anteilsgerecht an die „demonstrativ feiernden“ Katzenrabauken verteilt. Am großen Karl-Marx-Platz herrschte ein reges Treiben. Man vernahm Stimmengewirr, hörte einige Kätzchen verbotene Lieder singen und sah noch mehr Fellnasen ihr Essen mampfen. Die Sonne strahlte zufrieden auf alle hinunter. Der angenehme Teil des ersten Maifeiertages war in vollem Gange. Ganz sicher würden Sie mit ihrer Forderung durchkommen, wenn nicht, dann bestünde immer noch die Möglichkeit eines vereinzelt Sitzstreikes vor dem Glotzophon der Menschen, am besten zum abendlichen Fernsehprogramm. Solange, bis all ihre bescheidenen Forderungen rückhaltlos durchgesetzt wären. Es lag eine fröhlich hoffnungsvolle Stimmung in den reinen Herzen der Katzen.



Erscheinungstermin September 2011

Neugierig auf das Buch geworden?

Bestellen können Sie das Buch unter folgenden Portalen:

Bei mir, <http://www.die-rote-feder.de>, jennermartina@online.de

1. www.buch.de
2. www.amazon.de
3. www.bod.de
4. Andere Onlinebuchshops
5. Vorbestellung im Buchladen

Gerne können Sie das Buch auch weiterempfehlen, indem Sie die Leseprobe einfach an andere Katzenfreunde weiterleitet.

Auch freue ich mich über Ihre Meinung zum Buch und bin sehr gespannt darauf.

<http://www.die-rote-feder.de>, (Gästebucheintrag)

jennermartina@online.de

Vielen Dank

Mit besten Grüßen an Sie und Ihren Samtpfoten

von Martina Jenner
mit Mietzarbeiter